

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40  
Copyright 1914 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Der Generalpardon

(Zeichnung von Wilhelm Schuf)



„Kinderchen, seid ihr's nun wirklich alle?!“



„Es war einmal ein Minister, weit, weit droben, im Lande der Witternachtsfonne, der zu seinem König sagte, er solle den Mund halten — — — und wenn er daran nicht gestorben ist, so lebt er heute noch!“

### Zirkus Schumann

Der Niederich hatte kaum als Dahn  
Sein erstes Kitzeln getan,  
Da schlang sich Menbung empor  
Und nahm sich die Negierung vor.

Er schloß gar manchen Winespfeil  
In Herrn von Bethmanns Eiseiteil  
Und gab aus seinem großen Schlumt  
Dem Reichstag gleichensfalls gemunt.

Als nun der Reichstagssturm geschah —  
O, wie durchfuhr es Derteln da,  
Der auch nach solchen sieberte  
Und schon vor Teufstum bibberte.

Da Hauptz Mark endlich zu  
Und ließ dem Schwerts die Mettfeht,  
Der ihr segleich am Euler rih  
Und mit Centangen um sich schmiß.

O Gott — was hatte dieser nur?  
Ob es ihm durch die Seele fuhr,

Daß, wenn er's lieblich drebete,  
Man sein Gehalt erhöbete?

So legt ihm fünfzig Mark dazu —  
Er wird auch alt — und stork dazu ...  
Und Gott erhöbt ihn auch und uns  
Als fettes Salzlicht eures 'Bunds'!

Derer Oher

### Vom Tage

Im April wird sich Leutnant Freiherr von Herliner  
Der dem Landhericht Jubern wegen Verführung  
einer minderjährigen Arbeiterstöchter zu verant-  
worten haben. Auch in diesem Falle muß er un-  
bedingt freigesprochen werden, denn nach einer  
Kabinettsordre des Königs Eduard III. von Schott-  
land aus dem Jahre 1683 n. Chr. ist das jus  
primas noctis allen Adlen und Freiherren  
garantiert.

Nach dem Entwurf des Geh. Baurats Hoffmann  
für das Kgl. Opernhaus in Berlin sollen auf den  
Dächern, Balustraden, Gesimsen über 2000 Eta-

tuen in Lebensgröße stehen. Dieser schöne und von  
oben bereits beglückte Plan ist durch einen Akt  
des Berliner Polizeipräsidenten Dr. jur. von Ja-  
gows föhrlings gerührt worden; denn Massen-  
versammlungen Arbeiter unter freiem Himmel  
sind nach dem Berliner Polizeireglement grund-  
sätzlich verboten.

### Militärreform

Es war doch nicht umsonst getan,  
Daß wir uns alle so empfanden.  
Ein hoher Staatsföhlz brach sich Bahn,  
Wie wir aus sicherer Duelle hörten.

Der Leutnant im helzen Reich  
— Man darf in Deutschland wieder bosfen! —  
Wird jetzt durch obersten Entschaid  
Obengelt, geknickt und tief betrosfen.

Indem daß sie ihm cigaros  
Das Schmirbäckchen unterlagern ...  
Ihr Bürger, jubelt! Sturm, brich' los!  
Wir stehn vor neuen, bessern Tagen!

Naturort

## Sufanna im Bad Winterberg

(Stichung von O. Lütkenflügel)



Der Anblick einer Nadrin im Eusebius erregte im Herrlichen Schweiß über ein herrliches Erzeugen.



„Theobald, mach's Gerüst zu, meine Arbeit wird dreifach!“ — „Alba Vata, der riecht heute wieder mächtig fein nach den fetzigen Nooh von'n Krematorium.“

### Epigonostoffen

Von Arnold Hahn

„Mein, er hat nichts Fettes gegessen, sage ich Ihnen. Schmilz, was haben wir gestern zum Nachtmahl gegest?“  
 „Nothbüß, gang mager und dürrgebraten. Bei uns wird alles auf Butter gebraten.“  
 „Die Ofen und Nachtigallen, Sie haben mir zugesehen, und auch bei der feuchsen Misse fand ich ein wenig Versehen.“

„Hören Sie ihn! Kann das vom Magen kommen? Es kann nicht vom Magen kommen, sage ich Ihnen!“  
 „Der junge Mann hat eine erhöhte Temperatur, aber feineswegs ein beartiges Fieber, daß man seine Nerven als Phantasten bezeichnen könnte. Professor Jung hat bei solchen Fällen...“

„Und selang du das nicht hast, Gehe hin und lerne! Ferne wird zur Nähe fast, Nähe wird zur Ferne.“

„Hören Sie ihn! Nichts als Gereinigt gibt er von sich! Kann das vom Magen kommen? Es kann nicht vom Magen kommen, sage ich Ihnen!“  
 „Weiß, gemüß, ich bezweifle ja nicht, daß es unbedingt vom Magen kommen muß. Aber erst türlich hat Professor Wägge gezeigt, daß...“

„Was scheid mich War, Vertbeiden, einen guten Tag?“  
 „Hörtsich!“  
 „Ich schmeiß' Futaten in die Welt! Soliare!“

„Allmächtiger Gott! Der Junge ist verrückt! Der Kommerzienrat machte ein belliges Schminntempo gegen den Arzt; die Augen wurden starr und gläufig wie bei einer Dumbdelie.“  
 „Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß hier ein psychisches Trauma vorliegt. Würden Sie

vieleicht die Frage gestatten, ob in Ihrer Familie...“

„In meiner Familie? In meiner Familie?“  
 „Ich bitte mich nicht mißzuverstehen; ich Frage aus rein ärztlichen Gründen. Besonders in letzter Zeit hat Professor Duntowski vielfach nachgewiesen können, daß...“

„Die Großstadtlaternen hat es mir angetan. Ihr Licht scheid. Es hocht daran eine grügeliebte Prostituierte und scheid.“  
 „In der Ecke wie ein Melch West ein Leulid den Wols; Schieber“

„Hörtsich, geh hinaus! Vertbold, licker, guter Vertbold, komm hoch zu dir! Sei schön lung, Vertbold! Sahst du's, wie deine Mutter meinte, als sie hinausging?“

„Das grüne Quallenförmige in mir hat seine Gezeiten wie das Meer; Meine Seele angelt an einsamen Wüsten; Ich bin ein Verleider Weisig — weisler.“

„Höha, Vertbeiden will sich einen guten Tag aus machen! Nicht war, Vertbeiden, einen guten Tag?“

„Na! Erdel! Würber Lehmstampen! Mit Weisdesangen beiß' ich dich, In Weisdesörcher schmeiß' ich dich, Pulverreißere dich, liss dich In Galle und Weiser!“  
 „Lassen Sie ihn allein!“ flüsterte der Arzt und zog den Kommerzienrat zur Seite. „Im letzten Besse der „Psychiatrischen Monatshefte“ ist ein

interessanter Artikel von Professor Jacques Manseau, der ungewisselhaft...“

„Jedermann kann sich vorstellen, wie jämmerlich die Stimmung im Hause des Kommerzienrates Herzloff war. Vertbold, der brave, liebe Junge, mit all den sparlichen soliden, realen Anlagen seiner Eltern, dem Vater aus dem Gesichte geschnitten, die Freude seiner Lehrer, die Gänge des Kontors — krank — unheimlich, eckelhaft — krank! Die Veranordnungen schüttelten kummervoll die Häupter, in der Stadt flüchtete man. Am Bette Vertbolds waren die berühmtesten Medizinerinnen (sollten, die berühmtesten Professorinnen) bürde wurden gebührend geschrien. Gemästliche pharmazeutische Fabriken sandten ihre unersichtbaren Patente, und sie wurden alle, alle dem Patienten oben und unten, hinten und vorn eingegeben, — geprüßt, — geschnitten, — alle, alle vergeblich. Selbst der berühmte Manseau versieg abscheulich das Haus und beschränkte sich darauf, einen seiner berühmten Artikel in die „Psychiatrischen Monatshefte“ zu schreiben. Es war ein Sommer. Und hernach, sein Weisich auf Gottes weiten Erbden wird es unserem Kommerzienrat überkommen, daß er nach dem Verlassen der Wissenschaft eine Infanz höher ging, hinauf zu den Kurpfuschern. Es wurde Herr Knausel aus Weihenroda berufen, der unsern Vertbold Demig, Genß und Weisgattertrecht auf den Nabel legte; Herr Mercurius aus Dresden fütterte ihn sechs Wochen lang mit kanadischer Pfeilwur; Frau Lebert aus Untermöden ließ ihn zur Auslieferung der schlechten Gasse immer und immer wieder Gasseperrerte trufen. Ach, ach, ach! Auch dies alles war vergeblich! Und schon wollte der gequälte Kommerzienrat das Schicksal seines Sohnes in die Hände der höchsten Instanz legen, nämlich in die des lieben Gottes, als er durch einen jungen Studenten an Dr. Peter Darr aufmerksam gemacht wurde.

„Vor allem hüten Sie sich, vom Honorar zu sprechen“, sagte der Student, als er mit dem Kommerzienrat in die Stupatorgasse ging. „Er ist kein Kurpfuscher, er ist kein Wissenschaftler. Er ist ein Weisbeber, ein Weisbeber des Wissens. Was er tut, tut er weder für die Menschheit, noch für die Wissenschaft, noch für das Unterrichtsministerium, noch für die Nobellisten, noch für die illustrierten Zeitschriften; was er tut, tut er für sich. Er will wissen. Gehe Wissen aufzusuchen. Hat er dies in einer Sache getan, ist für ihn erledigt. Er gleicht jenen Wüsten, die unersichtliche Werke in ihren Schreibrüsten verbergen, unbekannt um Nitz und Raqqweil, bekannert nur um ihr. Wenn ihn der Fall Weis Sohnes nicht interessiert, haben Sie nichts von ihm zu hoffen.“

Die beiden stiegen die drei Treppen zu Darrs Wohnung hinauf. Der Empfang war sehr freundlich, da Darr den jungen Studenten, einen Sohn seines besten Zuzugsfreundes, sehr gut leiden mochte. Der Kommerzienrat, der gelaunt hatte, einen schwalligen Wüsten zu finden, war erlaunt: Peter Darr war ein mittelgroßer, dreißigjähriger Mann, mit blonden Haaren, die schön aufwärts gestümmten Haar, einem Zwicker auf der Nase und einem Wüsten auf den wüsten Lippen. Das einigste „Domantisch“ an ihm war vielleicht die Nachlässigkeit seiner Kleidung. Er trug ein ärgendes ohne Kragen und Streifen. „Wiss was bringen die Herren Neues?“ fragte Peter Darr.

Edon wollte der Kommerzienrat den Mund öffnen, doch der Student kam ihm rasch zuvor: „Es handelt sich etwas ganz Besondere, Herr Darr“, sagte er, „aus etwas, worüber sich die Weisig Professoren vergeblich den Kopf zerbrochen haben. Ich bringe es Ihnen, wie man ein Sammler eine ganz teure Parität bringt.“  
 „Die ich aber gerichts! banden abhänge, weil ich momentan mit einer ganz außerordentlichen Sache beschäftigt bin.“

„Aber...“  
 „Ich danke.“  
 „Nun, wenn Sie sich nicht damit befaßen wollen, Herr Darr, ist nichts zu machen. Aber vielleicht darf ich Ihnen die Beschichte — ich meine bloß ganz geschwätzige — erzählen?“  
 „Na, dann legen Sie in Gottes Namen los.“  
 „Es handelt sich um den Sohn des Herrn Kommerzienrats Herzloff, der die Weisig Professoren „Dichtkraftbeiß“ fragte Darr. Der lustige Aus-

braud gespielter Langweile verschwand blischnell. Er wurde ernst, ja lauern.

„Sanofel, Diestranzheit. Stellen Sie sich einen brauen, geschäftstüchtigen jungen Mann vor, der ...“, und unser Student entwarf nun die Vorgesichte der Krankheit Berthold Bierglass. Er war noch lange nicht zu Ende, als Peter Darr von seinem Vehlfnul aufsprang, ein bißes Dutz, das neben ihm lag, ergreif, es mit Vielengewalt zu Boden schleuderte, im Zimmer wie verrückt umherfiel und unter heftigen Ansbewegungen in deutlicher, französischer und italienischer Sprache alle ihm bekannten Flüche und noch einige ganz neue, im Orange der Mäute erkundete hervorbrüllte. Die beiden Besucher waren wie von Donner gerührt.

„Ja, warum sind Sie so zornig. Heer Darr?“ magte der Student zu fragen.

„Ich zornig?“

„Sie haben ja.“

„Freilich sind' ich, Mensch, weil ich mich freu'! — Meine Herren,“ sprach Darr wieder gefohter, „wissen Sie, was Sie mir bringen? Den astuten Fall! Den Schlußfall meiner jährlichen Arbeit! Nichts mehr und nichts weniger! Sie wissen ja gar nicht, was ich für Freude habe!“ brach er wieder los und fuhr dann fort: „Um will ich Ihnen die Sache erklären.“ Er feste sich in seinen Vehlfnul, brachte mit gespreizten Fingern der rechten Hand seinen Juweler in Ordnung und begann:

„Sie wissen, daß eine Reihe von Leuten nachzuweisen verstanden, daß alle Genies verrückt waren. Ich habe die Sache gründlich indert, weil sie ja nichts klumbildestes oder nur Unmabstheindliches enthält. Denn einerseits ist weder das Normale etwas so Wunderböhmes, Wänsdenswertes und Erprementes, andererseits auch das „Geniale“ wiederum nicht etwas so Kurmböhmes, Heberauberebentendliches, Natureerschütterndes, Detres, als was es seit zweihundert Jahren immer wieder angehimmet wird. Ob normal oder genial, im Grunde steckt ja doch immer nur ein — Menschenhin- ter. Verfluchte Helminth! Dachte ich mir, warum wüßte ich immer nur in Leihen? Gebt

ihre richtige Forscher, so beobachtet doch das lebende Objekt! Nehmt ein lebendes Genie und stellt fest ...“

„Sehr richtig!“ plagte das Studentlein heraus. „Das Ding begann mich immer mehr zu interessieren, und ich entschloß mich endlich, meinen Gedanken selber auszuführen. Also nehmen wir mal ein Genie, sagte ich mir.“

Darr machte eine Kunstpause.

„Nehmen!“ schrie er dann plötzlich und schlug mit der Faust auf den Schreibtisch. „Haha! erst eines finden! Ich hatte mir die Sache so leicht vorgestellt. Wie wahnstimmig lachte ich. Die ganze moderne Literatur schüttete ich in mich. Schließlich fand ich ja doch einen Menschen, der als Ver- suchsobjekt hätte dienen können. Aber da hatte ich schon die Lust an der ganzen Sache verloren, weil ich mir ein Problem entgegenstellte, das mich ganz gefangen nahm.“

„Sie haben also keine Beobachtungen am lebenden Genie gemacht?“ rief der junge Student bebauernd und vorkurpsvoll.

„Teilweise, teilweise, mein Sohn. Vor allem aber dieß, die brennendste Frage zu beantworten, die mir beim Suchen nach dem Genie immer wieder ins Gehirn sprang, die brennendste Frage unserer Zeit. Und die heißt: Woher kommen die vielen Epigonen? O, mein Sohn, in was für einem widerwärtigen Jahrhundert leben wir! Was nur irgendwas und irgendwas von jemand gefaßt wurde, bu findest es wieder zwischen den Stin- nalen unserer Poeten! Was scharren sie nicht wieder aus? Welche alte Nobelappan hängen sie sich nicht um? In welchem alten Zankfall werden sie nicht? Welches alten Kunstböherrichers Nequisten wiffen sie sich nicht anzueignen? Warum? Warum? Warum? Ich habe mit Leuten ge- sprochen, die das alles auf das „Zeitalter der Erzähl“ schoben: Der Blick der modernen Gene- ration ist wunderbar für das Technische geföhrt. Wie ein Ingenieur den Bau einer Maschine schnell und logisch durchschaue, so erfassen unsere Modernen sofort die Bauregeln dieses oder jenes Stiles. Unmöglich! Das könnte doch nie und nimmer ein Hindernis bilden, selbständig etwas

zu bauen! Kurz, je mehr ich mich mit der Sache beschäftigte, um so mehr kam mir zum Bewußt- sein, daß hier eine Strauchheit, zwar eine an- scheinende Strauchheit vorliegen muß.“

Darr machte eine Pause. Der Rommergenierat war rot wie im Fieber.

„Siehe, ein jeder, der das hört, sagt unfehlbar: Verdrücke Dede! Zur einer nicht. Wiffen Sie, mer? Der, dem diese Affosiation als Erstem durch das Gehirn getretterleudet hat. Mit der Ver- bissenheit und der Lammgebild des Erstberens verfolgt er sie, bis er ... nun, bis er unumstößlich nachgewiesen hat, daß alles Epigonatium eine an- scheinende Strauchheit ist, und daß es, wie alle an- scheinenden Strauchheiten, durch Basillen übertraagen wird. Alle Epigonen sind mit einer Störkraft infiziert. Epigonototen habe ich je gefaßt.“

„Ja, aber ... wie haben Sie ...“

„Sobon gut, schon gut. Kommen Sie, meine Herren!“

Darr führte die beiden in sein Laboratorium. Eine peinliche Ordnung herrschte darin. Man sah Käfige mit Affen und Papageien, Brustschänke und glänzende Glasapparate. Er führte sie vor einen großen Kasten, in dem sich eine flüßige, saferige Masse befand.

„Hier in diesem Kasten sehen Sie eine Auf- schwemmung von Stapselpears sämtlichen Werken in Rührboulion.“

„Ja.“

„Jawohl, Stapselpears, Cottosche Ausgabe. Da- raus zieht ich den Epigonococcus Shakespeare regius. Dieser Stapsel ist entwicfelte sich in Stapselpears Hirn. Er lebte zuerst als normaler Koffus darin und verurachtete den hohen Wahnsinn Stapselpears. Dann tannen Sie wohl den Satz: Actio par reactioni. Der Koffus machte Stapselpears in genialischem Sinne verrückt, aber aus das Stapselpearsche Gehirnwillen wirkte auf den Koffus ein. Er bekam ganz neue Stapselpearsche Eigenschaften: seine Lebensstätigkeit erzeugt immer wieder die ein- mal dagewesenen Epigonenbewegung. Aus den Manuscripten des Dichters wurde er beim Darr auf die Presse übertraagen, kam von ba in die erste Auflage, und pflanzte sich bei jedem Neubrud

(Schluß auf Seite 528)

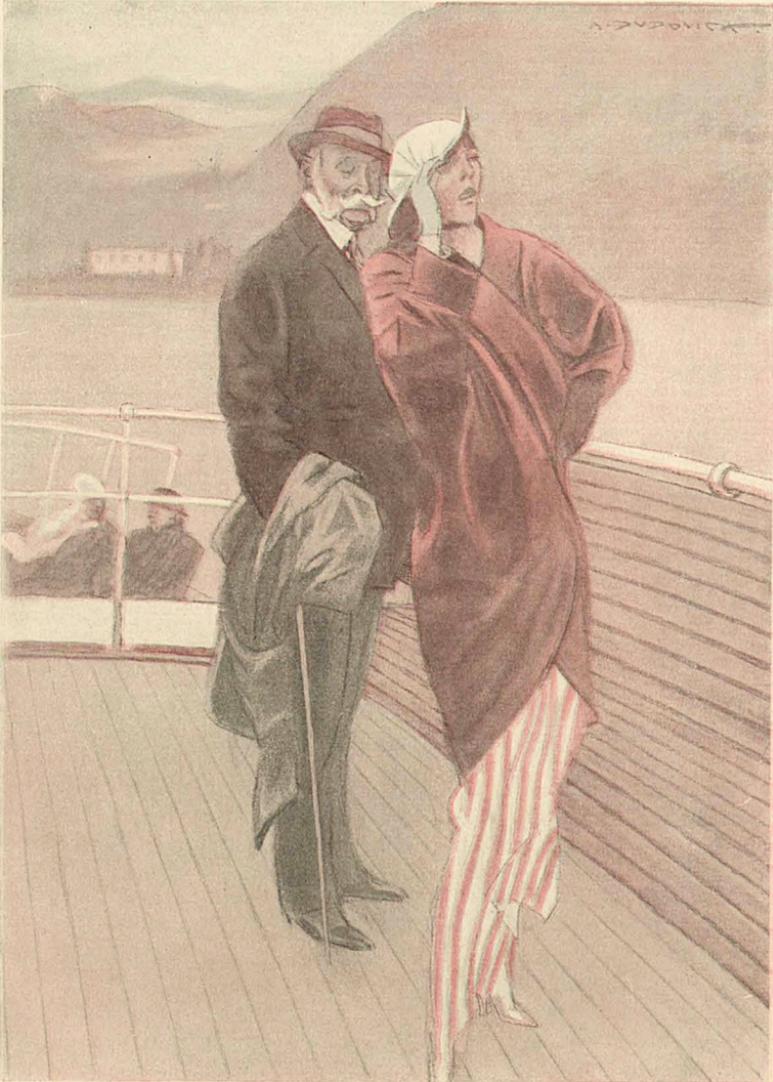
### Alshermittwoch

(Zeichnung von Heinrich Rip)



# Lago di Como

(Zeichnung von H. Dübisch)



„Ich bin sicher, wenn die Meister da deutsche Namen hätten, wär's nicht halb so materlich!“







auf vollkommen mechanischem Wege in den neuen Aufgaben fort. Das ist nichts Wunderbares. Nach den nobilitarischen Methoden der Batterierologie erzeugt ich eine Metakultur und überwiege ich auf Papagenen und Affen. Das Blut dieser Tiere gibt mit dem Blute jener Poeten, die von diesem Epigonottofuss befallen sind, ganz spezifische Reaktionen. Sie kennen ja die Ergebnisse der modernen Genologie auf anderen Gebieten.

Nicht? — Ich habe Sie heute von einer ungewohnten Nobilität her, haben Sie eine Abkantung, wieviel Epigonottofuss-Epigenesie es gibt? — Er zog aus dem Brusttasche einen Gefäß. Man sah auf der Gelatine bunt gefärbte Bakterienformen. „Hier“, sagte er und reichte eine Platte seinen Zuhörern: „Epigonococcus Walt Whitman. Der macht die Zebellinennamen, die alles, alles schön finden. Hier — Epigonococcus Edgar Poe. Macht die feinschwarzen Egar-Depositen. Hier — Epigonococcus Charles Baudelaire. Macht die Baudelaireformen, die jedes Kaffeehaus, jede Bar und jede Prostituirtenkneipe ganz verunstaltet finden. Hier — Epigonococcus Verhaeren. Macht die vielen Verhaerden, die in unserer Literaturfluppe schwimmen.“

„Entschuldigen Sie eine Frage“, unterbrach ihn der Student. „Wie verhalten Sie sich das Blut der einzelnen Schriftsteller?“ — „Das macht mir anfangs kolossale Schwierigkeiten. Aber Sie wissen ja, eine Entdeckung stellt die andere nach sich. Ich fand nämlich, daß man die Reaktion nicht bloß mit Schriftstellerblut, sondern auch mit Schriftstellerurin machen kann.“

„Ja, aber weiter...“ — „Ja, das ist einfach. Ich stehe seit einigen Jahren in höchstem Wohlstande mit sämtlichen Kammerdienern, Kommerzien und Ökonomie unserer Poeten. Nur die verfluchten Dramatiker! Die hätten fast meine ganze Arbeit ungeschaffen.“

„Werden die vielleicht nicht inaktiv?“ — „Ja, freilich, freilich. Aber der normale Urin reagiert nicht. Erst als ich dazu überging, daß ich ihnen Sie mit her! Was, glauben Sie, ist dies hier?“ — „Dann öffnet

einen großen Materialschrank, in dem viele verpackte und etikettierte Flaschen standen. Er machte eine großartige Handbewegung und stürzte dann geheimnißvoll und eckfürstlich: „Dreiermutter. Die reagieren! Saha, wie eigenhändig die Natur ist! Sie finden hier die bekanntesten Dramatiker der Jetztzeit. Die Sammlung vermachte ich mit Ihnen, junger Mann. Ich mehr wert als tausend Unterguppen. Sämtliche Werberoberschaufen der großen Theater haben an dieser Sammlung mitgearbeitet.“

Dann wachte sich ein Kommerzienrat: „Ich habe bisher nur mit chronischer Epigenitis zu tun gehabt; Ihr Sohn ist der erste Fall einer akuten. Sie schicken mir seinen Urin, und in acht Tagen sollen Sie erfahren, welche Epigenitis ihn befallen hat.“ — „Gehie ich, ich die!“ — „Hier, lieber, guter Herr Doktor, was soll das bedeuten? Unmöglich! Guter, die Gade ist doch beiläufig.“ — „Aber genäh! Das Serum des infizierten Affen wird Ihrem Sohn eingepfropft, und weg ist die Gade, wie Kuhpocken. Ich habe erst unlangst einen Jüngling, der an Epigonococcus Heine saavis litt, geheilt. Er ist jetzt Epigonococcus.“

Der Kommerzienrat dankte überfüllig; Dann führte seine Gaste zur Türe und verabschiedete sie. Nach vierzehn Tagen erschien der Kommerzienrat wieder bei Darr. Der war in volliger Kauner. „Saha, nehmen Sie nun Platz, Herr Kommerzienrat. Also Ihr Sohn hat einen ganz tollen Epigonottofuss. Er reagiert mit sämtlichen von mir geprüften dreimündreißig Affen. Ich habe ihn Epigonottofuss genannt aber auch Epigonococcus canis villaticus, das heißt Dorfsteter. Saha, Saha, kennen Sie die Dorfsteter? Die Dörne vom Dattel, die Schmäuze vom Spitz, die Ohren vom Wertheimer, den Schwanz vom „Dudel“ — Dann schüttelte sich vor Lachen. — „Das ist der Epigonottofuss Ihres Herrn Gohne.“ — „Und das dreiermutter?“ — „Bild's nicht für so was. Unheilbar.“

„Sieh betrübt setzte der Kommerzienrat in den Schoß seiner Familie zurück.“

Zwei Jahre waren verstrichen, und der Frühling, wie man so sagen pflegt, wieder ins Land gezogen, als an einem schönen Waiitage Kommerzienrat Jersjoff wieder bei Darr vorprach.

„Was macht Ihr Herr Kommerzienrat! Was macht Ihr Herr Sohn? Noch immer krank?“ — „Sehen Sie nicht Zeitungen? Verfolgen Sie nicht die Literatur?“

„Ost sei Dank, seit zwei Jahren nicht mehr.“ — „Wenn Sie das täten, hätten Sie es nicht nötig, mich zu fragen, was Herr Jersjoff macht. Sie würden eher fragen: Was macht er nicht? Ein berühmter Mann ist er, sag' ich Ihnen! Weichen Sie vor einer Anschlagliste stehen, — in zwei Monaten wenigstens werden Güde von ihm ausgehen. Sehen Sie in die Zeitung eines Tageshändlers. — Herr Jersjoff steht auf fünf bis sechs Dramen. Wer ist ein geführter Mitarbeiter der „Neuen Presse“, des „Literarischen Progress“, der „Reinheitswurz“, der „Grosßstadtblatt“, — was soll ich heile aufzählen? — Herr Jersjoff! Amier! Wer würde bei der letzten Aufnahme der „Bauabteilung“? Ich empfehle der diktorischen Produktion zuträglich? Zuerst gefragt? Unter Verstoß! Wer verfaßt die „Prologe zu allen Nationalfeiern, Einweihungen, Verammlungen? Wer gründet einflußreiche, erste Vereine?“

„Ja, das ist ja recht, wenn ich nicht irre, eine Welt-Gesellschaft gegründet worden?“

„Grosßkopf-Güchtheit-Gesellschaft, wenn ich bitten darf. Ich warte, er ist so pietätlos, der Herr Kommerzienrat. Ich denke Ihnen für die Mitteilung.“

„Um, deshalb bin ich ja eigentlich nicht gekommen, Herr Darr. Eigentlich habe ich eine Bitte, Herr Darr. Sie wissen ja, das Wohl der Kinder liegt einem...“

„Ah, was, lassen Sie die Gade ruhig weitergehen! Wenn kann man das doch nicht, und sonst ist er ja gesund.“ — „Aber, wo denke ich denn daran! Mein lieber, guter Herr Doktor Darr, ich meine nur, ich möchte nur fragen: haben Sie nicht noch einen gutgehenden Epigonottofuss für meine beiden Söhne Leopold?“

# WERKE VON KNUT HAMSUN

(Im Deutschen Theater zu Berlin wird demnächst das Schauspiel „Vom Teufel geholt“ aufgeführt)

## ERZÄHLENDE SCHRIFTEN:

### Hunger

Roman

Siebentes Tausend. Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.

### Mysterien

Roman

Viertes Tausend. Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

### Neue Erde

Roman

Viertes Tausend. Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

### Pan

(Aus Leutnant Thomas Glahns Papieren)

Neuntes Tausend. Gehftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 3 Mark 50 Pf.

### Redakteur Lyngre

Roman

Zweites Tausend. Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.

### Victoria

Die Geschichte einer Liebe  
Siebentes Tausend. Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

### Die Königin von Saba

Novellen

Drittes Tausend. Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Hamburgischer Korrespondent: Kurt Hansson ist, seit Ihnen tot, der sechsig dreiermutterte Dichter unter den Norwegern. Er ist der Sänger einer grossen melancholischen Melodie. Er ist ein Meister schwermütiger Visionen, ein Offenbarer aller Menschlichen, ein Verkünder der Geheimnisse, die uns wohnen. So ist tief in das seltsam pochende Herzblut der Menschheit hineingehört wie er haben nicht viele der heutigen Dichter. Und vor verflucht über eine so bereite Sprache, das Erlauschte zu verbinden, wie er?

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

## Sklaven der Liebe

Novellen

Drittes Tausend. Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

## Im Märchenland

Erlebtes u. Geträumtes aus Kaukasien  
Zweites Tausend. Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

## Kämpfende Kräfte

Novellen

Drittes Tausend. Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

## Schwärmer

Roman

Drittes Tausend. Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

## Unter dem Halbmond

Reisebilder

Drittes Tausend. Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

## Benoni

Roman

Drittes Tausend. Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark, in Halbfranz 7 Mark

## Rosa

Roman

Drittes Tausend. Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

## Unter Herbststernen

Erzählung eines Wanderers

Drittes Tausend. Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf., in Halbfranz 6 Mark

## Gedämpftes Saitenspiel

Erzählung eines Wanderers  
Drittes Tausend. Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark, in Halbfranz 6 Mark 50 Pf.

## Die Stimme des Lebens

Novellen

Fünftes Tausend. Gehftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.

## DRAMEN:

### An des Reiches Pforten

Schauspiel  
Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

### Abendröte

Schauspiel  
Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

### Munken Vendt

Dramatisches Gedicht  
Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

### Königin Tamara

Schauspiel  
Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

### Spiel des Lebens

Schauspiel  
Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

### Vom Teufel geholt

Schauspiel  
Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

# Pennälerball

(Zeichnung von Uip)



„Gnädiges Fräulein träumen gewiss vom Frühling?“ — „Ach ja, Sie meinen, weil es so grün um mich herum ist?“

## Der Spezialist

Arthur, arm, verliebt und mager, über seinem Kummer brütend, wälzte sich auf hartem Lager, mit der Klarinette tütend.

Es erwiesen diese Töne sich als marktgerechte Ware; er gewann nicht bloß die Schöne, sondern auch noch Honorare.

Darum blüht der nunmehr fette Eßmann Arthur ohne Ende auf der Schwermetallklarinetten und bezieht so eine Nente.

Dr. Davigle

## Journalismus

Von Victor Auburtin

Die New Yorker Zeitung „World“ hatte in Milwaukee einen Korrespondenten, der Mr. Parker hieß. Die New Yorker Zeitung „Eagle“ hatte ihrerseits in Milwaukee einen Korrespondenten, der Mr. Philipson hieß. Zwischen diesen beiden

Korrespondenten, dem Mr. Parker von der „World“ und dem Mr. Philipson von „Eagle“ war es ein Kampf auf’s Messer.

Es kam darauf an, eine Nachricht früher zu haben als der andere. Denn in New York waren die „World“ und der „Eagle“ scharfe Konkurrenten, und jede von diesen beiden Zeitungen wollte als das am besten unterrichtete Blatt gelten. Deshalb mußten in Milwaukee der Mr. Parker und der Mr. Philipson sich jeweils die Beine und Götzen abkaufen, um immer die frischeste Sensation zu haben. Sei es nun ein Mord; oder die Verbindung einer blinden Negerin; oder der Vornachricht zwischen zwei Landspazierern der Southside. Es war Ehrensache, solche Tatsachen als erster zu erfahren und bläseln nach New York an das Blatt zu telephonieren, bevor der andere es hatte.

Eines Abends, als Mr. Parker, der Korrespondent der „World“, spät von seiner Arbeit nach Hause kam, fand er seine Frau ermordet vor. Geheimnisvolle Verbrecher in Masken waren in die Wohnung gedrungen, hatten alle Dreifischen des Mr. Parker geraubt und die arme Frau, die sich ihnen entgegenstellen wollte, erschossen. Mr. Parker, der seine Frau leidenschaftlich geliebt hatte, brach vollständig zusammen. Er wollte einen

Selbstmord begehen; und als man ihn daran hinderte, verfiel er in einen Weinkampf, der vierundzwanzig Stunden dauerte. Während dieser vierundzwanzig Stunden konnte er nicht an seine Zeitung telephonieren. Während dieser vierundzwanzig Stunden erfuhr aber der Mr. Philipson, der Korrespondent des „Eagle“, die Nachricht von der Ermordung der Frau Parker und telephonierte sie seinem Blatte. So geschah es, daß die eigene Zeitung des Mr. Parker sein Wort über die Ermordung seiner Frau brachte. Dagegen hatte das Konkurrenzblatt, der „Eagle“, drei Spalten darüber mit dem Bild der Ermordeten, dem Plan der Wohnung und den Gutachten von sieben Privatdetektiven.

Drei Tage später erhielt Mr. Parker von seiner Redaktion folgenden Brief: „In dem Ende Ihrer Frau Gemahlin sprechen wir Ihnen unser herzlichstes Beileid aus. Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit, daß Sie aus Ihrer Stellung entlassen sind. Sie waren in der glücklichen Lage, die Ermordung Ihrer Frau Gemahlin als erster zu erfahren. Daß Sie es trotzdem verkümmert, diese Nachricht sofort hierher telephonisch zu melden, muß als eine schwere Verletzung der journalistischen Berufspflicht angesehen werden.“



# Empfehlung

(Zeichnung von N. Grief)



„Das wird wohl a feiner Hund sein, das! Der hat an Stammbaum, um den ihn mancher fristgeadelt Kommerziant beneiden tömt!“

## ZEISS

### Feldstecher für Reise-Sport-Jagd

Vergrößerung 5-16 f.  
Hohe Lichtstärke  
Grosses Gesichtsfeld

Zu beziehen zu Originalpreisen durch  
die folgenden optischen Geschäfte

BERLIN  
HAMBURG  
MÜNCHEN
**ZEISS JENA**
BRUNNEN  
MÜNCHEN  
MAGAZIN

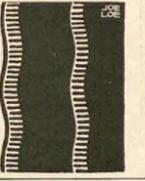
Prospekt I kostenfrei



# SALAMANDER STIEFEL

## MARKE SALAMANDER 12<sup>00</sup> SALAMANDER SICO 14<sup>00</sup> SALAMANDER LUXUS 16<sup>00</sup>

Salamander Schuhfabr. m. b. H. Derlin, Zentrale, Berlin W 8 Friedrichstr. 102  
Forderer, die Hofstraße 3.



„Ihre Analyse ein wenig, nichts verheimlicht. Spiegel, ich denke das an das Bildnis des Dorian Gray.“ - Nur vorn. brütl. Charakt.-Schild, Absolut der Alltagsentzug. Prospekt frei. P. Paul Liebe, Augsburg 1.

Böden ist erlesnen

## Die biblischen und weltlichen Komödien des hochwürdigen Herrn Sebastian Sailer

weiland Kapitulars im Kloster zu Obermarchthal

Neu herausgegeben von Dr. Owiglaz

Mit einer Vortlesfassung

Umschlagsgestaltung von Witkowsky Szukz

Gesäßet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark, Einbändeausgabe 25 Mark

Diese neu umfassende Ausgabe erscheint zum 200. Geburtstag (12. Februar) Seb. Sailers, der als Vater der schwäbischen Dialektbildung gilt und bis jetzt außerhalb Schwabens so gut wie unbekannt geblieben ist. Er erzielte weltberühmt, eine neue Ausgabe dieses Dichters zu veranstalten, deren Komödie vom „Jall Luzifers“ bereits Goethe höchlichst erregte und den Herrnam Jücher mit Recht „in die Vetternschaft des Aristophanes“ rückt. Nicht leicht wird sich wieder ein Dicht — und dazu ein gläubiger Katholischer Priester! — finden, der himmlische Angelegenheiten und Sagen mit einem so feil-umbefangenen Humor behandelt wie Sailer; auch gibt es nicht viele so gründliche Dancienferner wie ihn. Die guten alten Sabinionen von Bachmann und Heiler sind längst vergriffen, was seitdem an Neueusgaben erschien, ist entweder unzureichend ausgekollert oder lächerhaft oder — was das schlimmste ist — ängstlich und läppisch purifiziert. Der vorliegende Klendruft enthält in würdiger Anstellung außer dem eigentlichen Komödien sämtliche kleineren Dichtungen Sailers, die Drolage zur „Schöpfung“ und zum „Jall Luzifers“, Drolageproben sowie Vortlesproble aus einer bisher unbekanntem Bearbeitung der „Schöpfung“ als Singspiel. Mit dem Dialekt wird, wie der Herausgeber (gleich Sailer ein Oberbawaber) sagt, jeder reich zureichommen, der „nicht von allen guten Sprachgelehrten verlassen ist“, zumal sich am Schlüss ein ausführliches Wörterbuch findet. Es ist keine Überbetreibung, „Hann bat Gerhart Hauptmann zullebe Schleichst, sein Neuter zullebe Platz deufem und Ludwig Thoma zullebe Oberbawaber gelernt: man müßte diesem prächtvollen Sailer zullebe auch Oberbawaberdich lernen können!“

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München 5.

## Erfindungen werden zu kaufen gesucht. Ang. aller Art (auch Ideen) an Adol. Sen, Cassel 11.

**Postbriefmarken**  
Alle verschieden  
100 am, 1000 am, 100 am, 100 am, 100 am  
100 wert. nur 3. — 1000 wert. nur 11. —  
100 wert. nur 3. — 1000 wert. nur 11. —  
100 wert. nur 3. — 1000 wert. nur 11. —  
100 wert. nur 3. — 1000 wert. nur 11. —  
100 wert. nur 3. — 1000 wert. nur 11. —  
100 wert. nur 3. — 1000 wert. nur 11. —  
100 wert. nur 3. — 1000 wert. nur 11. —  
100 wert. nur 3. — 1000 wert. nur 11. —  
100 wert. nur 3. — 1000 wert. nur 11. —

**Briefmarken**  
10.000 verschiedene (einfach gar. edel. und Welt-  
faktoren verleiht auf Briefbogen zur Staatswahl  
ohne Raubzettel mit 40 — 50 Pfennig alten Reichs-  
postmarken, M. S. Cohn, Wiesl. 11. Sternstr. 11. 11.

**Briefmarkensammler!**  
verlangt grat. a. frko. meine  
großen Illust. Postmarkensammler  
u. Dialektgeschichtsbücher 3z. 11.  
Carl Reitz, Königswinter 45 a. Rh.

**Echte Briefmarken billigst.**  
gratis: P. B. Keller, Singlitz b. Berlin.  
 **Markenhaus J. Follner**  
Wien 1, u. Wipplingerstrasse 10.

**Schöne Aussichten viel unter 20 Pfennig**  
**Briefmarken** (2000 Stück frei)  
2000 Stück gratis, Augsburg, 11. 11.

**Echte Briefmarken** Preisliste gratis, August März, Bremen.  
**Briefmarken** 2000 Stück gratis, 11. 11.  
Karl Reitz, Königswinter 45 a. Rh.

## Sittliche oder unsittliche Kunst?

Von Dr. E. W. Bredt  
Mit **75** Bildern  
Freiheit der echten Kunst, auch wenn sie Nacktes und Sinnliches darstellt! Der Künstler hat ein Recht auch auf Dürer und Grottesko. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungsmaterial.  
15.—24. Tausend  
**elegant gebunden M. 2.80.**



R. Piper & Co., Verlagsbuchhandlung, München.

JACOBY & COY

## Zahnstein verfärbt und entstellt die Zähne

# Solvolith löst

den Zahnstein u macht  
die Zähne blendend weiß



# Werden Sie Redner!

Lernen Sie frei und einflussreich reden!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch den von dem Direktor der Berliner Redner-Akademie F. A. Brecht herausgegebenen tausendfach bewährten Fernkurs für praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vorträge und Redekunst.

Nach unserer allbewährten Methode kann sich jeder unter Garantie zu einem logischen, ruhigen Denker, zum freien, einflussreichen Redner und Geschehen, interessantem Gesellschaftler ausbilden. Bedenker und Menschenweber werden radikal beseitigt und das durch dieses System geschulte Gedächtnis erlangt seine höchste Leistungsfähigkeit ohne Rücksicht auf Schulbildung, Wissen und Alter.

Ob Sie im Salon als Gesellschaftsredner oder in öffentlichen Versammlungen auftreten, ob Sie in Vereinen oder in Diskussionen das Wort ergreifen, ob Sie auf der Kanzel oder im Gerichtssaal oder im Parlament stehen, ob Sie als Geschäftsführer oder Privatmann sich äußern, immer und überall werden Sie nach dieser Ausbildung instande sein, über jeden Gegenstand in schöner, schmackhafter und überzeugender Weise frei zu reden und die Hörer für Ihre Ideen zu gewinnen.

Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Broschüre gratis von der Redner-Akademie R. Halbeck, Berlin 380, Potsdamerstr. 123b.

## Wie urteilt man über Brechts Redekunst?

Herr Professor M.: Ein wahrer Katechismus auch für den Berufsredner gehört ihr Werk jedenfalls zu den interessantesten und besten Lehrbüchern. Meine nächste Empfehlung des Lesers dürfte indes wohl sein, welchen großen Wert ich auf die Verbreitung Ihres Wertes lege.

Herr Lehrer D.: Gestatten Sie mir Ihnen für die wunderbare geläufige Hülle herzlichen Dank zu sagen. Ihr Kursus ist tatsächlich geistreich, in sich selbst und den Feigen müde, den gründlichsten zum Klarewerden und des nächsten Wortes tasternd zum Erfolglichen Redner zu machen. Das ständige Studium ihrer Gellen ist höchst richtig und lehrreich. Besichtigung geworden.

Herr Prokurist K.: Ein gut Teil mirer Vorlesungen konnte ich seit mehreren Jahren bis ich Prokurist eines erlesenen Handelshauses - habe ich nur Ihnen zu verdanken; denn was nicht alle Kenntnis ohne die Fähigkeit, ihr das richtige und anstößende Gepräge geben zu können.



## Hassia-Stiefel

primiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille.

das Eleganteste,  
Solideste,  
Preiswürdigste.



Vorhanden in alle Platinenkonvention, Katalog gratis. 54 str. gratis.

Schulfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Dicke Nasen    Dünne Nasen




Vor Gebrauch    Nach Gebrauch

### Nasenformer!

Photogr. Aufnahme des neuen „Zeller“ Modell H. Löser, ein überaus wirksamer Konstrukt. Apparat, der verwesten jetzt jeder Nasenform (Knochenfehler nicht) aus anderen zähle, Erfolgen sind die Original-Photographien, ebenso wirksame Empfehlungen des Kgl. Hofrath Prof. med. v. E. v. v. im Institut des Spezialisten einzuzeichnen. Besucher wünscht Preis RM. 2,70, mit Präzisions-Regulator RM. 5.-, dergi. im Kartusche No. 7. Per Sachl. Nachwahr 6000 Stück vormalig. Bestellungen unter Angabe des Fehlers direkt an den Spezialisten L. M. Baginski, Berlin 282, Winterfeldt-Str. 4, Für Russland nach Riga, Or. Schmidtstr. 5.



## HEKTOR

Dressurstuhl u. Zünderei allei. Rassehund

Prachtempler vom kleinsten Schützlingshündchen bis zum größten Bekommer, Wack, Schutz- und Jagelhund, Polenhunde, Jagdhunde, Altese, Ausserhunde, Boxer, Hölzer von Champanien und Siegerlöwe. Lieferant Fürst, Hüner, stalt, Bekohrer, Versand in alle Weltteile, garantiert gemade Ankauf. Kohlen u. reelle Beheizung. Mit immer bester Beschreibung aller Handwerker M. 150; bei Kart Zurückbringung. Hauptvertrieb: K. Hektor. Preis Sachl. gratis. franko. Kwald Mansch. Prov. Sachsen. (Heckel).

## Das beste Mittel gegen Influenza.

Einer unserer Mitarbeiter berichtet folgendes: Ein Freund gab mir ein Mittel, von dem er, wie er mir sagte, in den Zeitungern gelesen hätte. Es war Schiebahl, welches ich billigen Dreiein in jeder Apotheke erhältlich ist. Bei erfahrung nimmt man am besten 2 oder 3 Tabletten mit einem Schluck Wasser vor dem Schlafengehen und zwei weitere Tabletten des Morgens, unmittelbar nach dem Aufwachen. Sei schwerm ist es ratsam, zwei Tabletten auf einmal zu nehmen und alsdann frühlich eine weitere, als Befragung einbringen. Es ist fähig, wieviel ein Benutziger dieses Mittel zu verbrauchen ist, fähig zu erfahren, das dieses Präparat irreführlig von einem Professor eines bedeutenden Wiener Spitals bedorbet wurde. Möge den man frei sein, wie ich wollte. Nach einnahme des Mittels war meine erfahrung bereits am nächsten Morgen vollkommen verworfen. Jetzt habe ich dieses Präparat stets bereit, und wenn irgend jemand in meiner Familie eine erfahrung hat oder Schwermereigenen über mich verbietet, ist es Rheumatismus, Derrern oder Kopfwehmerzen u. dgl. so nehmen wir sofort unter Zuführung zu Kopfahl-Tabletten und erzielen stets augenblühliche Befragung.

## Nebenverdienst!

Co. Mf. 500-1000 per Monat. Nur für Herren. Keine Verführung! Kein Bertauf an Bekanthe! Keine Zettarbeiten! Bequeme im Hause! Ganz neue Wege! Viele Anerkennungen. Werlangen Sie Prop. Nr. B 23 v. Mdr.: Postlagerfarte Nr. 1. Hamburg 36.

## Kindersegnen ist Himmelsgen!

Leichte, fast schmerzlose Entbindung!

Jede hoffende Frau, jeder Gatte, jeder gewissenhafte Arzt und jedes unsere interessante Schrift über gebahr u. schmerzlose Entbindung lesen! Kein Gebahrsmittel! Erfolgreich tauchend! Zusage ganz unzustand! Schreiben Sie sofort an Danzaga Co., Paris-A. Rue de Valenciennes No. 11. Postfach 10, Blvd. St. Vlg. Paris.

## Hundert von Anerkennungen schreiben

# Zahl Geld zurück!



Hohe herrlich, edelgeruchte Haar- und rosie-wähig Haar erhaben Sie -wähig mein "Tadellos". Bildet keinen Fettanatz in Taille und Hüften. Geheiterliche Abweigung. Zahlreiche Anerkennungen. Täglicheschenen auf fähig zu Unerschällich. Disk. Zuwendung zur durr.

### Frau A. Nebelski,

Brandswchein, Brille Str. 117, Dose 3 Mark, 2 Dosen 5 Mark, zur Kar erforderl. p. Sachl. 30 Plc. mehr. Porto extra.

Postlagernde Sendung, nur geg. Vorweisung des Betrages. Porto extra.

In Auftrage der Frau M. W. in A. muß ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Mittel "Tadellos" selbst in einem heutzutage Falle prachliche Formen hervorzuwecken ist, und wird Frau A. W. die Mittel "Tadellos" allen Damen heutzutage empfehlen. U.S. in A. 25. 11. 13.

Fabrikat hat sich bewährt. PH. Dr. S. in Berlin.

Original ist durr! Seine Anerkennungen liegen zur wehl. Einsicht vor.

Wirklich heilbar. Nerven Verloren. Injeln ledies. Dr. Wolfram, pr. m. Kups, Oberfrank.

## Gedächtnisschwäche

# Martin Andersen Nexö

# Das Glück

Erzählung aus dem Bornholmer Nordland  
Übersetzt aus dem Dänischen von Hermann Ky  
Geheftet 1 Mark 50 Pf., gebunden 2 Mark 50 Pf.

Das literarische Echo, Berlin: „Nexö verbindet Lebensanschnitt mit Farben, die mit durr gehen sind. Worte, die aus dem Herzen kommen, Menschen, die lebhaft leben, und eine Landschaft, die atmet. Ja, bisweilen ist es doch noch eine Frense, zu lesen. Aber nur dann, wenn der, der's geschrieben, das Geheimnis des Schöpfers hat die gestaltende Hand, den reinen Willen und ins Herzen Liebs, Liebe, Liebe.“

Württembergische Zeitung, Stuttgart: „Es ist ein ganz feines, poetisches Buch, das uns der Verfasser gibt, der bereits in weiteren Kreisen Beachtung gefunden hat. Der Verlag hat der reizvollen Erzählung ein ebenbürtiges Gewand gegeben.“

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, oder direkt von Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S.



GRÜNDLICH BEWÄHRT  
KLEINER BEWÄHRT  
NEUER BEWÄHRT  
GESAMT 170 GESCH.

# SCHIMPFUTZ

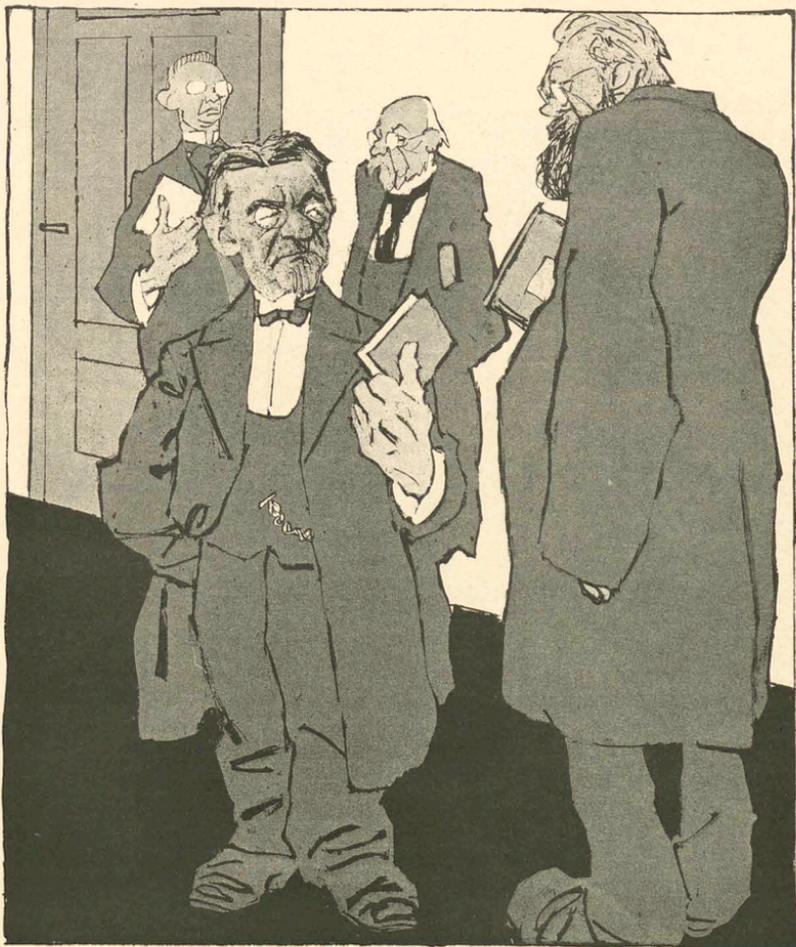
KARANTEN  
ALLE ALLE ARTEN LEIDER  
KLEINER BEWÄHRT  
KLEINER BEWÄHRT

## Bronchitis, Kehlkopf- u. Lungen- Affektionen



Wunderbar wie es auch ereignen mag, ist zum nächstmalen vorgeblieben Verbrechen ein Mittel gegen diese Leiden gefunden worden. Nach zwanzig Jahren von beständig mancherlei Versuchen und Erprobungen in seinem Laboratorium hat der Spezialist Dr. F. Vonkerman ein Mittel erfunden, welches Hals- und Lungenaffektionen selbst in vorgeschrittenen Stadien erfolgreich heilt, ein Mittel, das in demselben erfolgreich beeinflusst. In vielen Fällen, in denen alle anderen Mittel versagen und ein Wechsel des Klimas den Fortschritt der Krankheit nicht zu beheben vermochte, hat dieses Mittel sich als wirksam erwiesen. Was auch Ihre Stellung im Leben sein mag, wenn Sie an Asthma, Bronchitis, Kehlkopf oder einer andern Kehlkopf- oder Lungenaffektion leiden, dieses Mittel ist in Ihrer Verfügung. Sie können es in unsere Heilanstalt nehmen.

**Volkkommissionen.**  
Senden Sie an die Drk. Z. Vonkerman Co., Ltd., Dept. 68, 6 Boovierie Street, London, K. C. Ihre Namen und Ihre Adresse, und Sie bekommen ein Buch über diese Leiden. Zögern Sie nicht und schreiben Sie sofort auf, wenn Sie an irgendwelchen Kehlkopf, Bronchitis, Asthma, Bronchitis, Lungenaffektion oder einer andern Affektion oder einer andern auf die Lungen erkrankten Erkränkung leiden. Schreiben Sie heute an das kostenfreie Buch mit Anweisung.



„Wir wollen ihnen die freideutsche Jugendkultur schon austreiben! Ich sperre jeden ein, der nach frischer Luft riecht!“

## Zirkus Busch

Ein Vieh im Janusfäuser-Stil

Die Glacke macht ihr Vimmel-Vimmel,  
Der Stallknecht hebt die große Dand.  
Da dockt herein ein alter Schimmel  
Und scharrt den Sand.

Der weiße Geißer tropft zur Erde.  
Er trampelt im Paradeschritt,  
Er wiehert, und die andern Pferde,  
Es wiehern mit.

Man schnürt ihm fest den Sattelriemen.  
Die Peitsche knallt. Der Stallknecht schnalzt.  
O schöne aller Pantommen!  
Der Schimmel walzt.

Er steigt. Auf steifem Hinterbeine  
Wippt er im Dreißigert mit' und matsch,  
Und blöcklich dann — es reißt die Leine —  
Ein Stück und Matsch.

Das Wasser freist um seine Weichen.  
Er prustet blaurot sich zum Strand.  
Wo findet man noch feinegleichen  
Im deutschen Land?

In jeder Zeitung ist's zu lesen:  
„Ich bin ein Esel“, sprach der Don,  
(Er meinte: früher (hien) „gewesen.“ —  
Friedr. a. u. v. d. l. Edgar Steiger

## Vom Tage

Die Gemeinde Prien am Oberrhein hatte an die Generaldirektion das Erluchen gestellt, der Wiener Schenkling, der dort im Sommer halte, möge auch im Winter anhalten. Die Eingabe wurde abgelehnt mit der Begründung, daß dieser Zug künftig auch im Sommer nicht mehr halten werde, weil besagter Zug ohnedies immer stark besetzt und der Anbruch in Prien zu groß sei.

Das Wiener Hauptpostamt defariert gemöhnliche Fußballpumpen sowie Fahrradpumpen als „wissen-

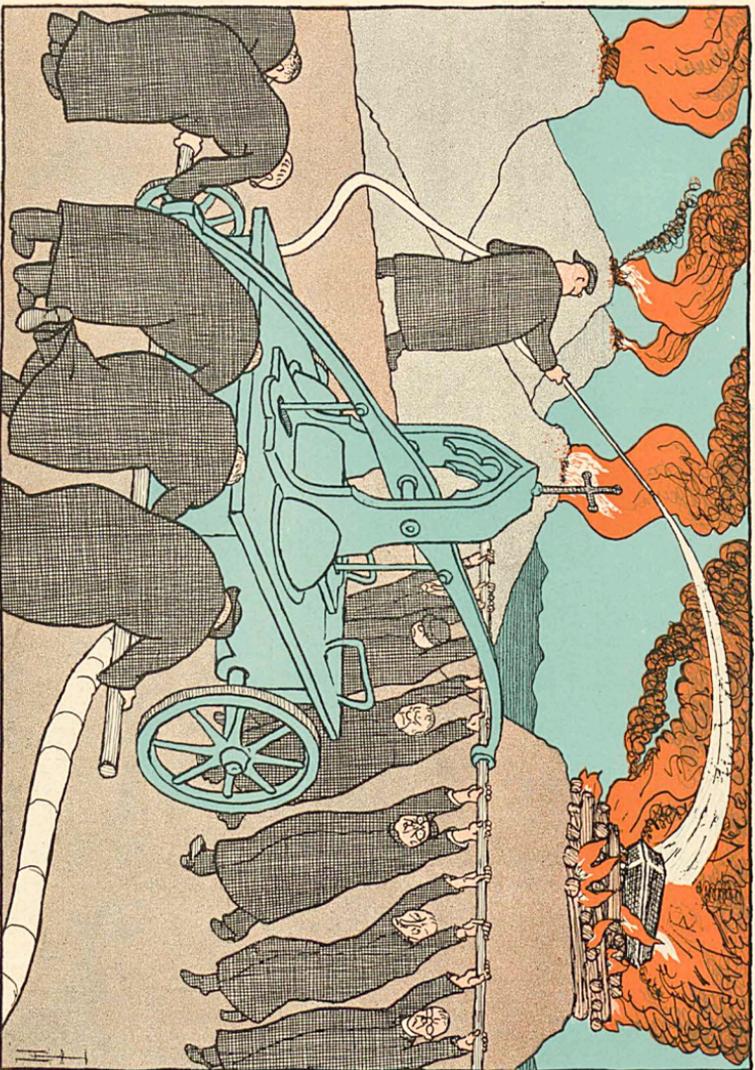
schaftliche Instrumente“ und gibt anlässlich Reformation eines Handlungsbüros folgende bemerkenswerte Begründung zum besten:

„Aufolge Entschreibung des österreichischen Finanzministeriums unter Mitarbeit eines Professors der R. K. Technischen Hochschule sind Fußballpumpen und Fahrradpumpen eben Luftpumpen; aber solche ballieren auf physikalischen (d. h. wissenschaftlichen) Prinzipien, folglich sind diese beiden Gegenstände also wissenschaftliche Instrumente zu verzeihen.“  
„Wie kann eine Heugabel — weil auf der Bebelwirkung beruhend — auch als „wissenschaftliches Instrument“ bezeichnet werden?“

Ein Berliner Amtsgericht beurteilte kürzlich einen Kaufmann, der nachweislich und gefundgründlichen Briefe des schumpigensten und beleibendsten Inbalds an eine junge Lehrerin geschrieben, ja dieselbe auch Dritten gegenüber in der gemeinen Weise verleumdet hatte. Als Widerungsgrund aber nahm das Gericht die nicht widerlegte Tatsache an, daß der Beurteilte die Klägerin habe betreten wollen.“

# Die Zentrumspritze

(19. 10. 1900)



Um die immer mehr um sich greifende Gewerbetätigkeit wirksamer zu bekämpfen, ist unter dem Patronat des heiligen Gorian eine fleißige Gewerbetätigkeit gegründet worden.